

## Harre auf Gott

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 07. Mai 2017

Psalm 42,6

*Was bist du so aufgelöst, meine Seele, und stöhnst in mir? Harre auf Gott! – denn ich werde ihn noch preisen [für] das Heil seines Angesichts.*

Es gibt Momente in unserem Leben, in denen wir uns im Innern leer und ausgebrannt fühlen. Uns fehlt die Kraft um nur die alltäglichen Aufgaben zu bewältigen. Wir sind betrübt und finden kaum noch Ruhe. Die Gedanken drehen sich im Kreis. Innerlich verkrampft suchen wir nach Ruhe für unsere Seele, nach Frieden für unser Innerstes. Niemand versteht uns, niemand hilft uns und Gott scheint so weit weg zu sein.

Psalm 42, der sehr eng mit Psalm 43 verbunden ist,<sup>1</sup> spricht genau diese Situation an. Da ist jemand, der eine innere Not hat, die durch einen äusseren Umstand hervorgerufen bzw. verstärkt wurde. In Vers 2 heisst es: *Wie eine Hirschkuh lechzt nach Wasserbächen, so lechzt [Luther: schreit] meine Seele nach dir, Gott!* Die Seele des Psalmisten dürstet nach Gott. Ihm verlangt nach Gott, nach dem *lebendigen* Gott.

In Vers 3 fragt der Psalmist: *Wann werde ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?* Eine Änderung seiner misslichen Lage ist nicht in Sicht. Die so sehr ersehnte Rettung bleibt aus. Im 4. Vers fasst der Psalmist seine Not in ganz eindrückliche Worte. Er sagt: *Meine Tränen sind mein Brot geworden Tag und Nacht.*

Aber warum ist der Psalmist so traurig und weint Tag und Nacht? Dafür gibt es einen bestimmten Grund. Es sind die Angriffe seiner Mitmenschen. Spöttisch wird er gefragt (paraphrasiert): „Wo ist denn dein Gott?“ Es gibt Leute, die fragen verzweifelt: „Wo ist Gott in all dem Elend dieser Welt?“ Hier geht es aber nicht darum. Hier geht es um Spott und Hohn, um Menschen, die spöttisch sagen: „Du glaubst ja an Gott. Warum hilft Er dir nicht? Wo ist denn dein Gott, an den du glaubst?“

Bei Elia und den Baalspriestern auf dem Karmelgebirge war es entgegengesetzt.<sup>2</sup> Während die Baalspriester zu ihrem Baalsgötzen schrien und um ein Feuer vom Himmel für ihr Opfer baten, zeigte sich ihr vermeintlicher Gott nicht. Als jedoch Elia den lebendigen Gott in einem schlichten Gebet vor den Augen Israels anrief, liess dieser Feuer vom Himmel auf das Opfer des Elias fallen. Gott erwies sich als der wahrhaftige und lebendige Gott.

Doch manchmal ist es genau umgekehrt. Gott hält sich verborgen. Er greift nicht ein. Sein Wirken und Handeln bleibt für uns verschlossen. In Jes 45,15 lesen wir: *Wahrlich, du bist ein Gott, der sich verborgen hält [...]*!

Nun, was machte der Psalmist? In Vers 5 lesen wir, wie er in sich kehrt und sein Herz vor sich selbst ausschüttet.<sup>3</sup> Er steht also zu seiner Not und zu seinem Leid. Er redet seine Situation nicht schön. Dabei erinnert er sich an die Zeit, als es ihm noch möglich war, zum Hause Gottes zu pilgern. Dies ist ihm nun verwehrt.

Deshalb beginnt er in Vers 6 mit einem Monolog, einem Selbstgespräch, indem er sich selbst fragt: *Was bist du so aufgelöst meine Seele und stöhnst in mir? Harre auf Gott! – denn ich werde ihn noch preisen für das Heil seines Angesichts.* Es geht hier um dreierlei: *Erstens*

---

<sup>1</sup> Sehr wahrscheinlich bildeten die Psalmen 42 und 43 ursprünglich einen Psalm. Dafür spricht, dass Ps 43 als einziger Psalm des zweiten Psalterbuches keine Überschrift trägt, die Verse Ps 42,6.12 und 43,5 und Ps 42,10 und Ps 43,2 beinahe identisch sind, sie gemeinsam 66 Zeilen haben (3 x 22 Zeilen; 22 Buchstaben hat das hebräische Alphabet) und Gott in beiden Psalmen insgesamt 22-mal vorkommt. Siehe hierzu z. B. Beat Weber, *Werkbuch Psalmen 1/3*, Stuttgart: W. Kohlhammer, 2001, 576. Leslie S. McCaw/J. Alex Motyer, *Psalmen*, in: Donald Guthrie/Alec J. Motyer (Hg.), *Kommentar zur Bibel*, Witten: SCM R. Brockhaus, 9. Gesamtaufl. 2016, 536–663.

<sup>2</sup> Siehe 1 Kön 18,19ff.

<sup>3</sup> So nach der Lutherübersetzung.

wandte der Psalmist seinen Blick von der Not ab und richtete ihn auf Gott. *Zweitens* harrete er auf Gott. Und *drittens* dankte er Gott für Sein rettendes Eingreifen.

## **Den Blick von der Not auf Gott richten**

### **Die vertikale Not**

Es gibt zwei Arten von Nöten, vertikale und horizontale Nöte. Vertikale Nöte sind Nöte, die unsere Beziehung zu Gott umfassen. Es ist die Seelennot schlechthin. Es ist schon sonderbar. Der Mensch hat ein Problem mit Gott, Gott aber nicht mit den Menschen. Das Problem der Menschen mit Gott sind ihre Sünden, doch viele wissen es eigentlich nicht.

Das Problem besteht darin, dass sie Sünde um Sünde anhäufen, die den Zorn Gottes hervorrufen. Gott ist heilig und in Seiner Heiligkeit kann Er nichts mit Sünde zu tun haben. Deshalb entbrennt auch Sein Zorn über die Sünde. Gemäss Röm 2,5 gibt es einen Tag des Zorns, wo sich der Zorn Gottes über die „Söhne des Ungehorsams“<sup>4</sup> entbrennen wird. „Söhne des Ungehorsams“ werden in Eph 2,2 die Menschen genannt, die während ihres irdischen Lebens in Sünde verharren, ohne darüber Busse zu tun und bei Gott um Vergebung zu bitten.

Der Zorn Gottes kann jedoch von uns Menschen abgewendet werden, wenn wir die Sünde von uns entfernen. Doch wie geschieht das? Gott schenkt uns nicht ewiges Leben, weil wir uns von der Sünde abwenden. Gott schenkt uns auch kein Sündenvergeben, weil wir Ihn darum bitten. Er schenkt uns Sündenvergeben, weil Sein Sohn dafür bezahlt hat. Jesus Christus hat für unsere Sünden am Kreuz gesühnt. Er hat unsere Schuld beglichen. Er hat den Ausgleich geschaffen.

Vielleicht steckst du grade bis zum Hals im Sumpf deiner Sünden fest. Vielleicht hast du dein Leben völlig verkehrt angefangen und hast es nun mit hohem Tempo „gegen die Wand gefahren“. Möglicherweise ist es ein und dieselbe Sünde, die dich immer und immer wieder plagt und dir den Boden unter den Füßen wegreisst. Und dann sind da noch die Leute aus deinem Umfeld, die mit dem Finger auf dich zeigen und sagen: „Ha, der schon wieder? Der bekommt sein Leben sowieso nie auf die Reihe!“

Manchmal sind die frommen Leute in solchen Dingen noch am schlimmsten. Aber, lass die anderen reden. Es nützt dir nichts, wenn du eines Tages vor Gott stehst und Er dich fragt, warum du nicht an Ihn geglaubt hast, und du dann als Ausrede sagst: „Ich habe Gläubige gekannt, die viel schlimmere Dinge getan haben als ich. Wenn die sich Christen nennen, brauchte ich nicht Christ zu werden.“

Gott wird dich nicht in den Himmel lassen, wenn du es Christen gleichtust, die zwar äusserlich fromm „daher geheuchelt“ kommen, innerlich aber voller Sünde sind. Gott lässt dich nur dann in den Himmel, wenn du Seinen Sohn als Anwalt hast. Jeder von uns hat Jesus entweder zum Anwalt oder zum Richter. Wenn du Jesus zum Anwalt hast, kannst du tief durchatmen. Denn dann wird Er sich vor dem himmlischen Vater zu dir bekennen und sagen: „Den kenne ich. Ich habe für ihn bezahlt!“

Wenn du dich im irdischen Leben im Glauben jedoch nicht an Jesus geklammert hast, gehst du dem grossen Gerichtstag entgegen und wirst Jesus als Richter begegnen.<sup>5</sup> Deshalb lass dir zurufen: „Komm doch noch heute zum wahren und einzigen Retter der Welt, welcher ist Jesus Christus. Er vermag aus den Fesseln der Sünde zu befreien, Sünde und Schuld zu vergeben und innere Erneuerung zu schenken.“ Richte deinen Blick auf Jesus Christus und nimm Ihn als deinen HERRN in dein Leben auf.

---

<sup>4</sup> Eph 2,2.

<sup>5</sup> Apg 10,42.

## Die horizontale Not

Die zweite Art der Nöte sind die horizontalen Nöte. Es ist ja nicht so, dass mit dem Christwerden all unsere Sorgen und Nöte verschwunden sind. Es kann sogar so sein, dass die Nöte und Probleme erst so richtig anfangen. Das liegt nicht selten daran, dass ER unseren verkehrten Lebenswandel so richtig umkrempelt. Aber als Christen dürfen wir wissen, dass Gott keine Fehler macht und dass alle Dinge – wirklich alle Dinge – in unserem Leben zu unserem Besten mitwirken sollen.

Immer wieder schickt Gott uns Situationen, in denen Er unseren Glauben auf die Probe stellt. Es ist nicht Seine Absicht uns zur Sünde zu verleiten, sondern Er möchte, dass unser Glaube gestärkt wird und sich in den Herausforderungen des Alltags bewährt. Solche Prüfungszeiten können einige Augenblicke dauern, aber sie können auch länger anhalten. Bei einigen sind es Tage, Wochen, Monate, ja manchmal sogar Jahre, in denen sie geprüft werden.

Einige Prüfungen sind sehr intensiv, andere nicht so. Aber alle Prüfungen haben gemeinsam, dass sie – aus menschlicher Sicht – nicht so angenehm sind. Sie bereiten uns Sorgen, Not, Trauer, Angst oder Zweifel. Was macht dir zurzeit zu schaffen? Worüber ist deine Seele betrübt? Was bereitet dir Kummer und Sorgen?

Ist es eine Krankheit, die dir zu schaffen macht? Vielleicht hast du kürzlich die Diagnose einer unheilbaren Krankheit erhalten. Du fragst dich, wie du damit leben sollst. Wirst du es schaffen, mit dieser Beeinträchtigung deinen Lebensalltag zu bestreiten? Vielleicht führt die Krankheit sogar früher oder später in den Tod und du fragst dich: „Wie lange darf ich noch auf dieser Welt leben?“

Vielleicht hast du kürzlich erfahren, dass die Firma, in der du arbeitest, keine schwarzen Zahlen mehr schreibt. Der wirtschaftliche Aufschwung in den letzten Jahren blieb aus. Die ersten Mitarbeiter haben bereits ihren Job verloren und du weißt, dass auch dein Arbeitsplatz nicht mehr sicher ist. Was nun?

Eventuell ist es deine Ehe, die in Trümmern liegt. Selbst gutgemeinte Ratschläge aus deinem Umfeld helfen nicht wirklich weiter. Die Not ist gross, der Schmerz sitzt tief. Hilfe ist jedoch nicht in Sicht. Was soll man tun? Wird die Scheidung kommen? Lohnt es sich noch zu kämpfen. Auch das sind Fragen, die Menschen quälen.

Dann gibt es auch Menschen, denen ihre finanzielle Situation zu schaffen macht. Sie liessen sich auf ein riskantes Geschäft ein. Ihre Rechnung ging nicht auf. Sie sind in die Schuldenfalle hineingeraten und wissen nicht mehr ein noch aus. Wohin nur mit all den Schulden?

## Auf Gott harren

Der Psalmist zeigt uns in unserem Predigttext, was wir in solchen Momenten zu tun haben. Er sagt: *Harre auf Gott!* Er sagt nicht: „Vertrau auf deinen Verstand oder auf deine Muskelkraft oder auf deine Ausbildung oder auf deinen Ehepartner oder auf deinen Wohlstand oder auf deine Beziehungen!“ „Vertrau auf Gott! Harre auf Gott!“, so lautet das Gebot der Stunde. Wenn unser Schöpfer allwissend, allgegenwärtig und allmächtig ist, tun wir gut daran, auf den HERRN zu harren.

Harren ist vor allem für junge Leute ein nicht so bekannter Begriff. Harren bedeutet „mit einer bestimmten inneren Erwartung über eine gewisse Zeit hin auf ein Ereignis oder eine Person zu warten“.<sup>6</sup> Man braucht also Geduld, weil das Ereignis nicht gleich eintrifft bzw. die Person nicht gleich erscheint. Wenn wir in unseren Sorgen und Nöten des Alltags auf den HERRN harren, gilt es zwei Dinge zu berücksichtigen:

---

<sup>6</sup> Duden, *Art. harren*, in: <http://www.duden.de/rechtschreibung/harren> (abgerufen am 06.05.2017).

### **Wann Gott eingreift**

Wann Gott eingreift, ist letztendlich Seine Entscheidung. Natürlich dürfen wir Gott darum bitten, ja Ihn sogar anflehen, dass Er möglichst bald in unsere Not und in unsere Probleme eingreift. Aber letzten Endes wird immer noch Er in Seiner Souveränität entscheiden, wann Er eingreift. Dies kann Tage, Wochen, Monate oder Jahre dauern.

Ich denke da an den gottesfürchtigen Mann, der regelmässig für seine ungläubigen Kinder zu beten pflegte. Dazu kniete er sich neben seinem Bett auf den Boden nieder. Doch über all die Jahre hindurch, kam keines seiner Kinder zum Glauben. Es war für ihn als Vater sehr schwer, als er hochbetagt sterben musste und noch keines seiner Kinder zu Jesus gefunden hatte.

Als seine Kinder im Zuge der Erbschaftsregelung das Haus des Vaters verkaufen wollten, trafen sie sich noch einmal in dem Haus, wo sie alle aufgewachsen waren. Gemeinsam gingen sie ein letztes Mal durch alle Zimmer. Als sie in das Schlafzimmer ihres Vaters kamen, fielen ihnen zwei Dellen im Boden neben dem Bett auf. Die Dellen am Boden stammten von den Knien ihres Vaters, der hier immer niedergekniet und für seine Kinder gebetet hatte.

Als sich die Kinder daran erinnerten, wie ihr Vater regelmässig über viele Jahre hinweg im Gebet darum gerungen hatte, dass auch sie zum Glauben finden, waren sie innerlich tief bewegt. Genau das war der Auslöser, dass alle drei Kinder nach und nach den Weg zu Jesus fanden.

Dieser Mann hatte auf Gott geharrt und hatte sein Vertrauen auf Jesus gesetzt. Aber er hatte es hier auf Erden nicht erlebt, dass seine Kinder zum Glauben fanden. Ich kann mir gut vorstellen, dass er traurig von dieser Welt geschieden ist. Aber Gottes Zeit ist eben nicht unsere Zeit. Er weiss, wann Er einzugreifen hat, auch wenn es nach unserem menschlichen Ermessen zu spät ist.

Interessanterweise gibt es im Griechischen zwei unterschiedliche Begriffe für Zeit: χρόνος (chronos) und καιρός (kairos). χρόνος bezeichnet die Zeit oder den Zeitabschnitt<sup>7</sup>, während καιρός der aus göttlicher Sicht günstige Zeitpunkt ist<sup>8</sup>. Gott weiss eben besser als wir, wann was dran ist. Deshalb heisst es auch in Ps 31,16: *Meine Zeit steht in deinen Händen*.

Deshalb, wenn Gott auch nicht unmittelbar nach unseren Gebeten in unsere Not helfend eingreift, so dürfen wir wissen, dass Seine Hilfe nie zu spät kommt. Er wird zur rechten Zeit handeln. Wer sich voll und ganz auf Ihn verlässt, wird nicht enttäuscht werden. Denn Gott selbst hat gesagt, dass Er nicht lügen kann.<sup>9</sup> Und was Er verspricht, hält Er gewiss.<sup>10</sup>

### **Wie Gott eingreift**

Wenn wir auf den HERRN harren, müssen wir das „WIE“ des Eingreifens Gottes bedenken. Wir können Gott nicht vorschreiben, wie Er in unsere Not, in unsere Probleme, eingreifen soll. Natürlich dürfen wir Ihm auch ganz konkret um bestimmtes Eingreifen bitten. Es ist nicht falsch Gott darum zu bitten, dass wir den Arbeitsplatz behalten können. Es ist nicht verboten Gott darum zu bitten, dass Er uns gesundmacht. Aber letztendlich wird Gott selbst entscheiden, wie Er in unsere Situation eingreift. Nicht nur das „Wann“, sondern auch das „Wie“ steht in Gottes Händen.

Ich denke da grade an eine Ehefrau und junge Mutter von drei Kindern, welche die Diagnose „Krebs“ erhielt. Es war nicht irgendein Krebs, sondern ein bösartiger und aggressiver Krebs. Das jüngste Kind war erst einige Monate alt. Nebst der Frage, warum lässt Gott so etwas zu, haben sie natürlich Gott im Gebet bestürmt und um heilendes Eingreifen gebeten. Damals rief

<sup>7</sup> Rudolf Kassühlke, Art. χρόνος, Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament. Griechisch-Deutsch (4., durchgesehene Aufl. 2005), 208.

<sup>8</sup> Rudolf Kassühlke, Art. καιρός, Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament. Griechisch-Deutsch (4., durchgesehene Aufl. 2005), 95.

<sup>9</sup> Num 23,19; 1 Sam 15,29; Hebr 6,18; Tit 1,2.

<sup>10</sup> Ps 33,4.

diese Frau die Gemeindeverantwortlichen und liess nach Jak 5,14-15 über sich beten. Gott schenkte das Wunder, dass diese Frau gesund wurde und nun schon mehr als 20 Jahre krebsfrei lebt.

Wie anders war es jedoch bei dem jungen Mann, ebenfalls verheiratet, den eine chronische Krankheit traf, die sein bisheriges Alltagsleben auf den Kopf stellte. Auch er liess die Ältesten kommen, die ihn nach Jak 5 mit Öl salbten und für ihn beteten. Dieser Mann wünschte sich von ganzem Herzen Heilung, doch der Herr hatte anderes im Sinn. Er nahm die Krankheit nicht weg, aber Er schenkte diesem jungen Mann einen willigen Geist, die Krankheit zu akzeptieren. Er überwand sich, die Krankheit aus Gottes Hand anzunehmen und lernte es mit ihr zu leben.

Nein, Gott greift nicht immer so ein, wie wir uns das wünschen. Aber, wir Christen dürfen wissen, dass der allmächtige Gott keine Fehler macht<sup>11</sup> und dass alles zu unserem Besten mitwirkt.<sup>12</sup> Vieles verstehen wir nicht, wenn wir es durchleben. Aber rückblickend gehen uns oft die Augen auf. Luther hat einmal gesagt: „Die Wege Gottes sind wie ein hebräisches Buch, das man nur von hinten lesen kann.“<sup>13</sup> In Pred 8,17 heisst es, dass der Mensch das Werk Gottes nicht ergründen kann, selbst wenn er es zu erforschen sucht. Gottes Wege sind heilig. Gottes Wege und Gottes Gedanken sind höher als unsere.<sup>14</sup> Deshalb sollte für uns Christen immer folgender Grundsatz zählen: „Sein Wille geschehe!“

Als ich noch jung im Glauben war, betete ich: Herr gib mir..., Gott schenk mir..., Heiland hilf mir... usw. Irgendwann war ich ein Stück weit reifer und lernte auch für meine Mitmenschen zu beten. Gott möchte jedoch, dass wir lernen in Seinem Willen zu beten.<sup>15</sup> Im „Vater Unser“ beten wir: *Dein Wille geschehe im Himmel wie auf Erden.*

### **Gott für Sein Eingreifen danken**

Wenn wir letztendlich auch nicht entscheiden können, wie und wann Gott in unsere Not eingreift, so sollen wir doch unser ganzes Vertrauen auf Ihn setzen. Mir sind da die drei Freunde Daniels ein grosses Vorbild. Als sie sich weigerten das Standbild Nebukadnezars anzubeten und sie deshalb in den Feuerofen geworfen werden sollten, sagten sie (paraphrasiert): „Unser Gott kann uns aus deiner Hand und aus dem Feuerofen retten, aber ob Er es machen wird, wissen wir nicht. Unabhängig davon, ob Er uns retten wird oder nicht, wir werden das Standbild nicht anbeten.“<sup>16</sup>

Der Psalmist in unserem Predigttext, wendet seinen Blick nicht nur weg von seiner Not und hin zum lebendigen Gott, sondern er blickt sogar in die Zukunft und sagt: *Ich werde Gott noch danken für das Heil seines Angesichts.* Der Psalmist ist noch in der Not. Er harret auf Gottes Eingreifen, aber nichts passiert. Dennoch macht er sich bereits Gedanken darüber, wie er Gott für die noch ausstehende Hilfe danken wird. Was meint ihr, wie Gott sich über so ein Vertrauen freuen wird. Da ist jemand in Not, der noch keine Hilfe erfahren hat, doch die Person macht sich schon Gedanken darüber, wie sie Gott loben und danken wird.

Sorgen, Nöte und Probleme sind Umarmungen Gottes.<sup>17</sup> Er hat Gedanken des Friedens über uns um uns Zukunft und Hoffnung zu geben, auch wenn wir es jetzt noch nicht verstehen können. Sehr oft wird uns erst in einer Notsituation bewusst, wie gut wir es haben und wie wenig wir für all das gedankt haben, was der HERR uns geschenkt hat.

---

<sup>11</sup> 2 Sam 22,31; Ps 18,31.

<sup>12</sup> Röm 8,28.

<sup>13</sup> Eberhard Dahm, *Martin Luther und die mächtigste Botschaft der Welt!*, Bergneustadt: Stiftung Missionswerk Werner Heukelbach, 2017, 44.

<sup>14</sup> Jes 55,9.

<sup>15</sup> Mt 6,10; 26,42.

<sup>16</sup> Dan 3,16–18.

<sup>17</sup> Dahm, *Martin Luther*, 43.

Luther hat einmal gesagt: „Gott wird durch Krankheit oft mehr verherrlicht als durch Gesundheit.“<sup>18</sup> Vielleicht lässt uns Gott deshalb manchmal schwere Wege gehen, damit wir wieder verstärkt auf Ihn blicken, genauer auf Ihn hören und Ihm vermehrt danken. Deshalb lasst uns das Danken nicht vergessen. In Ps 50,15 heisst es: *Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.*

Ich möchte die Predigt mit einer Geschichte schliessen. Johann Friedrich Räder, gestorben 1872, war Christ. Er stammte aus Wuppertal und war von Beruf Kaufmann.<sup>19</sup> Eines Tages ging er ein Risiko-Geschäft ein. Er investierte sein ganzes Vermögen in ein Indiengeschäft. Er schickte sein Geld nach Indien und hoffte, dass irgendwann die Ware ankommen würde.

Aber damals gab es ja kein Telefon und kein Internet und so wusste er auch nicht ob er jemals etwas von seinem Geld bzw. der Ware sehen würde. Er wartete und wartete auf seine Ware aus Indien, doch die kam nicht an. Keine Nachricht. Monate vergingen, ja sogar Jahre vergingen. Nichts kam an! Keine Nachricht von seinem Geld. Weil er all sein Geld in dieses Indiengeschäft investiert hatte, stand er kurz vor dem Bankrott.

In dieser Zeit bekam Johann Friedrich Räder immer wieder den Bibelvers aus Ps 42,6 zugesprochen: *Was bist du so aufgelöst, meine Seele, und stöhnst in mir? Harre auf Gott! – denn ich werde ihn noch preisen [...].* Doch er konnte dieses Wort nicht einfach so annehmen. Immer wieder zweifelte er daran, bis er eines Nachts den Entschluss traf: „Ich will voll und ganz auf den HERRN harren und darauf vertrauen, dass Er es wohl machen wird.“ In dieser Nacht schrieb er das nachstehende Lied:

Harre meine Seele, Harre des Herrn.  
Alles ihm befehle, hilft er doch so gern.  
Sei unverzagt, bald der Morgen tagt,  
und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.  
In allen Stürmen, in aller Not  
wird er dich beschirmen der treue Gott.

Wohlgemerkt, Johann Friedrich Räder schrieb dieses Lied, als er noch nicht wusste, wie sein Geschäft ausgehen würde. Es ist dann letztendlich gut ausgegangen. Die Ware kam an, er konnte sie gut verkaufen und einen grossen Gewinn machen.<sup>20</sup>

Ich weiss nicht, in was für einer Situation du gerade steckst. Aber Gott weiss es. Harre auf Ihn, denn du wirst Ihm noch danken für seine Rettung!

Amen

---

<sup>18</sup> Ebd., 44.

<sup>19</sup> Wikipedia, Art. *Johann Friedrich Räder*, in: [https://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_Friedrich\\_Raeder](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Friedrich_Raeder) (abgerufen am 06.05.2017).

<sup>20</sup> Ulf Latzel, *Predigt: Antibiotikum für die Seele*, in: <https://www.youtube.com/watch?v=q8OKi4ycPko> (abgerufen am 06.05.2017).